Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM. einschl. 30 Pfg. Postgebühren u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,35 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — — — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 3 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 20 Pfg. Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W. Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr — Fernsprecher 419 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle: Hermann Piepenstock — Oberbrügge: Robert Wasserkuhl — Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 102 — Mittwoch, den 3. Mai 1939 — 4. Jahrgang

Festgefahrene englische Politik

Im Zusammenhang mit dem neuen Wehrpflichtgesetz ist wieder einmal das irische Problem in großer Schärfe aufgetaucht. Der Irische Freistaat wehrt sich mit außerordentlicher Energie gegen eine Ausdehnung des Wehrpflichtgesetzes auf die in Ulster lebenden irischen Freiheitskämpfer. Ministerpräsident de Valera beurteilt diese Frage so ernst, daß er seine Abreise nach Newyork mit ausdrücklichem Hinweis auf den Ernst der Lage verschoben hat. Die Regierung steht hier tatsächlich vor einem äußerst schwerwiegenden Problem.

Die britisch-sowjetrussischen Verhandlungen werden weiter in das Dunkel geheimer diplomatischer Verhandlungen gehüllt. Von neuem mußte Chamberlain im Unterhaus erklären, daß er noch immer keinerlei definitive Mitteilungen über den Stand der Verhandlungen machen könne. In dem Wirrwarr der inspirierten Darstellungen und tendenziösen Gerüchte sind die einzelnen Phasen dieser Verhandlungen schwer festzustellen. Auf die britischen Vorschläge hat die Moskauer Regierung wieder ihrerseits Vorschläge gemacht, auf die nun die Londoner Regierung von neuem weitere Gegenvorschläge machen wird. Im großen scheint noch immer der Plan zu bestehen, eine militärische Unterstützung Sowjetrußlands nur denjenigen Staaten gegenüber eintreten zu lassen, die darum nachsuchen und die selbst das Ausmaß der von Sowjetrußland zu gewährenden Unterstützung zu bestimmen hätten. Mit dieser allerdings reichlich vagen Formulierung hoffte man, den bekannten bisherigen Widerstand Polens und Rumäniens gegen ein irgendwie geartetes Zusammengehen mit Sowjetrußland zu überwinden. Sowjetrußland sollte dann auf eine indirekte Unterstützung festgelegt werden, ohne daß dabei die von Polen und Rumänien bisher so sehr gefürchtete Möglichkeit eines sowjetrussischen Einmarsches oder Durchmarsches sich ergeben könnte.

Die deutsche Note über die Außerkraftsetzung des deutsch-englischen Flottenabkommens wird in den nächsten Tagen amtlich bestätigt werden. Die Admiralität und das Foreign Office arbeiteten gegenwärtig an der britischen Antwortnote. In diplomatischen Kreisen besteht der Eindruck, daß die Antwortnote einen rein formellen Charakter trage und sich auf die juristische Feststellung beschränken wird, daß das Flottenabkommen keine Kündigungsklausel enthält. Man scheint jedoch über diese rein formellen Erwägungen hinaus doch die Frage zu prüfen, auf welcher Basis eine Neuregelung des deutsch-englischen Flottenproblems möglich sei. Die Londoner Regierung soll, wie verlautet, auf dem Standpunkt stehen, daß dies nur im Rahmen eines größeren Rüstungsbegrenzungsabkommens möglich sei.

Daß dieser Plan das Lieblingskind der Regierung und vor allem Chamberlains ist, ist seit langem hinlänglich bekannt. Die Beschränkung der künftigen Rüstungsausgaben und die damit zu erreichende Verminderung der Steuerbelastung des englischen Volkes ist seit jeher eines der wesentlichsten Ziele des gegenwärtigen Kabinetts. Die Regierung Chamberlain hält nach wie vor an der Hoffnung fest, ein allgemeines europäisches Abkommen über die Begrenzung der Rüstungsausgaben als Symbol der Friedensgarantie und zur Freude des englischen Steuerzahlers erreichen zu können.

Das Hauptinteresse richtet sich aber in amtlichen Kreisen auf die polnische Frage, die jetzt als der „Angelpunkt für die gesamte weitere europäische Entwicklung" angesehen wird. Die Auffassung maßgebender Kreise kommt in einem „Times"-Artikel zum Ausdruck. In langatmigen verwickelten Gedankengängen meldet das Blatt einerseits das britische Interesse an der polnischen Frage als dem „zentralen europäischen Friedensproblem" an, läßt jedoch andererseits, wenn auch außerordentlich vorsichtig formuliert, durchblicken, daß eine Regelung der Danziger und der Korridorfrage auf dem Wege direkter Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen nicht nur keineswegs ausgeschlossen, sondern auch in hohem Maße wünschenswert sei. Danzig sei zweifellos im Charakter und der Bevölkerung nach völlig deutsch. Wenn die deutsche Regierung zu Verhandlungen bereit sei, dann könne Polen die Verhandlungen über die offenen Fragen fortsetzen. Die Erinnerung an das Schicksal der Tschecho-Slowakei könne Polen zwar zu „vernünftigen" Vorsichtsmaßnahmen" veranlassen, Polen könne aber jetzt in dem Bewußtsein, daß seine Unabhängigkeit von England und Frankreich garantiert sei, „auf alle Fälle" Verhandlungen aufnehmen.

Nach bekannter britischer Methode wird Deutschland von der „Times" einerseits gewarnt, eine „einseitige Regelung" der polnischen Frage vorzunehmen, andererseits legt man Polen aber nahe, auf dem Verhandlungswege den Fall zu bereinigen. Man hat hier in London, wie dies in einem Gespräch formuliert wurde, wenig Neigung, für Danzig in den Krieg zu ziehen. Allerdings scheint es die hiesige polnische Botschaft für notwendig zu halten, möglichst viel Oel in das Feuer zu gießen, um nach außen hin den Eindruck einer vorbehaltlosen Unterstützung Polens durch Großbritannien und Frankreich zu erwecken. Trotz aller Dementis hält sich in diplomatischen Kreisen das Gerücht, daß die Londoner Regierung auf einem allerdings informellen Wege die polnische Regierung darauf aufmerksam gemacht habe, daß die britische Hilfe nach der offiziellen Beistandsverpflichtung nur im Falle einer Bedrohung der polnischen Souveränität und Unabhängigkeit, nicht aber wegen der Danziger oder der Minderheitenfrage ausgelöst werden könnte. Das hindert aber die ausgesprochene Hetzpresse und auch eine Reihe anderer Blätter nicht, die „Polenfrage" in einem Sinne zu behandeln, der die Einkreisungsbestrebungen zu klar erkennen läßt. Auch die „Times" macht da keinen Unterschied. Von einem wirklichen Verständnis des deutschen Standpunkte kann jedenfalls noch keine Rede sein.

Paris setzt Einkreisungstour fort

Aber die Zweifel an der militärischen Zuverlässigkeit der Sowjets steigen - Französisch-italienische Verhandlungsabsichten erneut dementiert - Noch keine Einsicht nach der Führer-Rede

Paris, 2. Mai. Nachdem nun einige Tage seit der großen Reichstagsrede des Führers vergangen sind, läßt sich sagen, daß das offizielle Frankreich ebenso wie Presse und Rundfunk ihre Haltung in nichts geändert haben. Dieses Frankreich hat sich bewußt den verantwortungsbewußten und wahrhaftig friedensfördernden Worten des Führers verschlossen. Noch mehr: Man rechnet es sich fast zur „Ehre" an, „so zu tun, als habe Hitler gar nicht gesprochen". Die Rede des Führers könne die Einkreisungspolitik der Demokratien nicht aufhalten, da sich die Demokratien „nicht mehr einschüchtern ließen".

Das ist also das Pariser Echo jener Erklärungen Adolf Hitlers, von denen man hier unter dem ersten Eindruck selbst erklärte, sie seien „gemäßigt". Schrieben die Blätter in ihren ersten Kommentaren nicht noch am Freitag, diese Rede habe die Lage nicht verschärft? Man muß beizeiten an diese Tatsache erinnern, um eindeutig feststellen zu können, wer die Schuld trägt, wenn es nun doch zu einer Verschärfung der Lage kommen sollte.

Die Intransigenz derjenigen Kräfte, die heute tonangebend in Paris sind, ist — das soll hier eingeschaltet werden — ganz zweifellos auf direkte und indirekte Einwirkungen Londons entstanden. England ist es ja, wohin man nach wie vor von Paris aus als Vorbild und Maßstab blickt.

Dementsprechend ist das Interesse des Hauptteils der Pariser Presse auf die Sitzung des Londoner Kabinetts gerichtet, die 1. auf die baldige Verabschiedung der Teilwehrpflicht, 2. auf die Fortsetzung der Einkreisungsverhandlungen mit der Sowjetunion und der Türkei bezog. Man fährt nun in Paris fort, die Bedeutung der englischen Teilwehrpflicht aus propagandistischen und taktischen Gründen zu übertreiben. Allerdings präsentiert sich hieraus ein Schönheitsfehler insofern, als der „Jour" heute erklärt, daß sich in dieser Frage „gewisse Schwierigkeiten ergeben".

Einerseits habe die Regierung von Dublin gegen die Einführung der Wehrpflicht protestiert, insofern sie sich auf Irländer beziehe, andererseits setzte die Labour-Partei ihren Widerstand gegen diese Wehrpflicht fort. Natürlich versucht man auch hinsichtlich der diplomatischen Aktivität der britischen Regierung die Dinge so rosig wie nur möglich zu schildern. Der „Petit Parisien" betont in seinem Londoner Bericht, daß England gegenseitige „Arrangements" mit Frankreich, Polen, Aegypten und Portugal besitze, daß es ferner Beistandsverpflichtungen gegenüber Rumänien und Griechenland gegeben habe, und daß es nunmehr in einer sehr befriedigenden Weise die Verhandlungen mit der Türkei fortsetze.

Außerdem habe England sich mit Frankreich verständigt hinsichtlich einer eventuellen Verteidigung der Niederlande und der Schweiz. Aber, so fährt das Blatt fort, dieses alles schließe nicht die Möglichkeit neuer britischer Verpflichtungen aus, d. h. mit anderen Worten: Paris baut auf die noch in der Schwebe liegenden großen Paktverhandlungen mit der Sowjetunion. Das Blatt wiederholt dabei, daß Chamberlain nach wie vor hinsichtlich der Verhandlungen mit Moskau keinerlei ideologische Bedenken trage!

Allerdings ergeben sich hinsichtlich des Wertes einer militärischen Hilfe der Sowjets in Frankreich noch einige Zweifel. Zwar verteidigt der berüchtigte Hetzer Kerillis in einem Leitartikel weiterhin eine Einbeziehung der Sowjetunion und erklärt, alles hänge von der Sowjetunion ab, insbesondere das gesamte demokratische Paktsystem in Europa! Aber das „Journal" veröffentlicht eine Betrachtung über die „Stärken und Schwächen der sowjetrussischen Waffen", in der kein sonderlich großes Vertrauen in die militärische Leistungsfähigkeit des Moskauer Bundesgenossen zum Ausdruck kommt. Das Blatt stützt sich auf Angaben eines Beobachters, der soeben aus der Sowjetunion zurückgekehrt ist.

Die sowjetische Luftwaffe sei zwar stark ausgebaut, aber durch massenhafte Abschlachtungen sowjetrussischer Konstrukteure sei die Elite der Flugzeugbauer völlig ausgeschaltet worden. Was noch vorhanden sei, seien mittelmäßige Techniker ohne Originalität. Was die sowjetrussischen motorisierten Formationen angehe, so sei zwar wahr, daß die Sowjets über eine mächtige Tankwaffe verfügten, aber „unglücklicherweise wird sich die Wirksamkeit dieser Waffen sehr schnell verringern, wenn einige Kriegswochen verstrichen sein werden". Bezüglich der sowjetrussischen Artillerie seien die Schwierigkeiten die gleichen. Das Blatt widerlegt dann die Ansicht derjenigen, die die Stärke der sowjetrussischen Ostseeflotte preisen. Die Sowjets besäßen zwar eine beträchtliche U-Boot-Flotte, die jedoch durch die Ueberwasserflotte assistiert werde.

Ferner fährt man in Paris fort, die polnische Politik anzustacheln und sie in ihrer bisherigen Haltung zu bestärken. Was den Balkan angeht, so bestätigt die Pariser Presse auch heute den bereits vor einigen Tagen berichteten Eindruck, daß die Pariser Reise Gafencus keineswegs die Früchte getragen hat, die man sich in Paris davon erträumt hatte. Man zählt jetzt nur mit Zögern und nicht ohne Einschränkung Rumänien zu dem demokratischen Allianzsystem. Zugleich muß man zugeben, daß große Widerstände auch in Bulgarien gegen eine Einbeziehung in das demokratische Allianzsystem bestehen. „Petit Parisien" verweist auf gebietsmäßige Forderungen Bulgariens gegenüber Rumänien und Griechenland, die ein wesentliches Spannungsmoment darstellten.

Am Rande sei noch vermerkt, daß die Pariser Presse sich nicht entblödet, wieder einmal von Unstimmigkeiten zwischen Berlin und Rom zu faseln. Daß diese abgedroschenen Lügen immer wieder durch Tatsachen widerlegt werden, stört die Pariser Redaktionsjuden offenbar nicht. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß die Presse folgendes Dementi bringt: „Ein englisches Blatt hat geglaubt mitteilen zu können, daß seitens der italienischen Regierung der französischen Regierung Vorschläge gemacht worden seien, auf deren Grundlage eine Verhandlung demnächst stattfinden würde. Diese Information wird in den französischen zuständigen Kreisen dementiert."

Polnische Wahnsinnspolitik

Der Illustrierte Kurier erklärt: „Schlesien und Ostpreußen gehören zu Polen"

Warschau, 2. Mai. Der Krakauer Illustrierte Kurier stellt in der Zielsetzung der polnischen Politik am Dienstag einen Rekord auf. Das Blatt unternimmt den kümmerlichen Versuch, darzulegen, wie unberechtigt die Forderungen seien, die der Führer Polen gegenüber erhoben und in seiner Reichstagsrede bekanntgegeben habe. Das Blatt versteigt sich dabei zu der einfach grotesken Behauptung, als der Führer Oesterreich mit dem Reich als deutsches Land vereinigte, hätten Schlesien und Ostpreußen an die Polen abgetreten werden müssen, denn „diese Gebiete sind rein polnisch". In ihnen werde nur künstlich ein deutsches Element erhalten (!). Mit dieser geradezu irrsinnigen Argumentation hat das polnische Blatt nun völlig den Boden der Tatsachen verlassen, und es lohnt sich nicht, mit ihm über dieses Thema auf dieser Grundlage zu diskutieren.

Das Blatt geht aber noch weiter und erdreistet sich zu der Feststellung, „wenn für Deutschland in der österreichischen Frage der Nationalitätengrundsatz recht war, warum sollte er dann nicht auch für Polen billig sein?" Polen stelle keine Ansprüche auf fremdes Gebiet, es fordere nur, was trotz der „Germanisierungspolitik" polnisch geblieben sei (!). Zum Schluß stellt das Blatt die ungeheuerliche Forderung nach einem breiteren Zugang zum Meer als dem bisherigen. Besonders was Danzig anbetreffe, so habe, wenn irgend jemand, nur Polen (!) Anspruch auf die Freie Stadt.

Gazeta Polska ringt sich in einem Aufsatz ihres Berliner Vertreters zu der merkwürdigen und durch keinerlei Tatsache belegten Auffassung durch, daß, wer mit Deutschland friedlich zusammenarbeiten und die Wohltaten dieser Freundschaft genießen wolle, die Bedingungen Deutschlands ohne Diskussion annehmen müsse. Das — bekanntlich von Pilsudski und dem Führer getroffene — Abkommen vom Jahre 1934 bagatellisiert das Blatt als einen „Versuch", eine gute deutsch-polnische Nachbarschaft in der Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens und gegenseitiger Achtung der lebenswichtigen Interessen der anderen Seite zu schaffen. Unter voller Außerachtlassung der für Deutschland bestehenden Notwendigkeiten, sowie der berechtigten und dabei erstaunlich maßvollen deutschen Forderungen wird dann erklärt, die Entwicklung der Ereignisse scheine zu zeigen, daß dieses Experiment negativ ausgefallen sei, und es gehe Deutschland lediglich darum, Polens Zutritt zum Meer unter deutsche Kontrolle zu stellen.

Das Militärblatt Polska Zbrojna fällt bei dieser Gelegenheit wieder einmal völlig aus dem Rahmen einer auch nur einigermaßen sachlichen Betrachtungsweise. Es beginnt seine Darstellung mit der Behauptung, daß das polnische Volk von vornherein eine mißtrauische Haltung zu dem deutsch-polnischen Nichtangriffsabkommen — also zur Politik Pilsudskis — eingenommen habe. Charakteristisch für die Geisteshaltung des polnischen Militärblattes ist auch der Schluß der Betrachtung. Heute sehe man, wie wütend die Deutschen sind, wie rasend fast mit Schaum vor dem Mund schleuderten sie Beleidigungen gegen Polen und versuchen es mit neuen politischen Intrigen. Aber im Grunde seien sie hilflos.

Kommentar überflüssig

Litwinow-Finkelstein trifft sich mit Bonnet und Halifax!

London, 2. Mai. Daily Expreß meldet aus Genf, daß am 15. Mai zwischen Litwinow, Bonnet und Halifax wichtige Besprechungen stattfinden würden, die sich hauptsächlich um die Mitarbeit (!) Sowjetrußlands in der neuen Einkreisungsliga drehen werden.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 2. Mai 1939, 8 Uhr.

Unverändert.

Die Aenderungen in der Großwetterlage gehen nur langsam vor sich. Das Tiefdruckgebiet, das in den letzten Tagen in Deutschland allgemein trübes und veränderliches Wetter brachte, zieht nach Polen ab und füllt sich dabei auf. Ein neues Tief wandert jetzt langsam von Südfrankreich nach Deutschland herein und wird wie sein Vorgänger in den nächsten Tagen das unfreundliche Wetter aufrecht erhalten.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Mittwoch, den 3. Mai 1939: Meist bedeckt, einzelne Niederschläge, bei mäßigen Winden vorwiegend aus östlichen Richtungen weiterhin recht kühl.

Donnerstag, den 4. Mai 1939 und wahrscheinliche Weiterentwicklung: Fortbestand der kühlen und unfreundlichen Witterung.

Halver

Die Beerensträucher stehen in Blüte.

Sämtliche Beerensträucher, wie Johannis- und Stachelbeeren, stehen zur Zeit in voller Blüte. Auch die Waldbeeren sind stark mit Blüten behangen. Wenn es nicht so geht wie im vorigen Jahre, als ein starker Frost die ganze Hoffnung auf eine reiche Ernte zunichte machte, dann können wir mit guten Ernteergebnissen rechnen. Aber die drei Eisheiligen als letzte Terminankünder der Frostgefahr sind noch nicht vorüber...

Seinen 70. Geburtstag

feierte gestern der Bauer Julius Krefting, Dommelnheide. Er ist nach Jahren der älteste Politische Leiter der Ortsgruppe Halver. Ortsgruppenleiter Paul Steller sowie Zellenleiter Soennecken nahmen im Namen der Ortsgruppe bezw. der Zelle 02 Anlaß, dem pflichtgetreuen Blockleiter zu seinem Geburtstag die besten Glückwünsche auszusprechen.

Das Treudienstehrenzeichen

für 25jährige treue Dienste am Bahnhof in Halver erhielt durch den Vorstand der Bahnmeisterei Brügge der Betriebsarbeiter Eckard Paul aus Halver.

Schalksmühle

Strandbadverein „Hälvertal" aufgelöst

Zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung waren die Mitglieder des Strandbadvereins seitens des Vorstandes in das Lokal Mengel eingeladen. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung „Auflösung des Vereins". Der bisherige Vorsitzende des Vereins, Rektor Mühlen, gab einen Ueberblick auf die Gründung und Entwicklung des Vereins, sowie über die außerordentlichen Schwierigkeiten, die der Verein stets zu überwinden hatte, namentlich auf finanziellem Gebiet. Bei diesem Ueberblick gedachte der Vorsitzende mit besonderem Dank derer, die in selbstloser Weise sich stets in den Dienst dieser idealen Sache gestellt hatten. Wenn heute das Strandbad in den Besitz der Gemeinde übergeht, dann ist das eigentlich nur eine notwendige Folge des vergrößerten Aufgabenkreises, die dem Strandbadverein gestellt werden. Gilt es doch nicht nur eine ideale Erholungsstätte für alle Mitglieder und Freunde zu schaffen, sondern darüber hinaus auch eine Ausbildungsstätte für Schwimmen und Springen für unsere gesamte Jugend einzurichten. Solche Aufgaben können nur dann erfüllt werden, wenn ein Verein dauernd über große Mittel verfügt. Da es dann aber nicht ausbleibt, daß die Gemeinde dann immer wieder zu größeren Zuschüssen herangezogen werden kann, ist es schon zweckmäßiger, sie übernimmt das Bad selbst in eigene Regie. So wurden die Verhandlungen, die der Vorstand mit der Gemeinde gepflogen hatte, einstimmig genehmigt und die Auflösung beschlossen. Man konnte das um so freudiger tun, als die Mitglieder, die an dem Strandbad gearbeitet und ihren jährlichen Beitrag entrichtet haben, dadurch von der Gemeinde entschädigt werden, daß ihnen je nach Leistungen eine Reihe von Jahren gegen Lösung einer Jahreskarte zum Preise von 4 RM. Badefreiheit für die ganze Familie gewährt wird. Mit dem Wunsche, daß das Bad unter der neuen Verwaltung einer schönen Zukunft entgegengehe, daß es so einst ausgebaut werde, wie sich der Vorstand mit seinen Mitarbeitern das Bad bei der Gründung vorstellte, schloß der Vereinsführer die letzte angeregt verlaufene Versammlung des Strandbadvereins „Hälvertal" Schalksmühle e. V. Theodor Schulz nahm noch Gelegenheit, im Namen aller Mitglieder und Freunde dem bisherigen Vorsitzenden Rektor Mühlen für seine wirklich selbstlose und hingebende Arbeit herzlich zu danken. Der Name Mühlen ist unlöslich mit dem Strandbad verbunden. Seine Verdienste darum sind unschätzbar. (x)

Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft.

Die NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Schalksmühle-Dahlerbrück hatte ihre Mitglieder zu einem Gemeinschaftsabend in das Kaffeehaus Schulz geladen. Pgn. Frau Mühlen begrüßte in Vertretung der Frauenschaftsleiterin Frau Schmidt alle Erschienenen und erteilte Pgn. Fräul. Lükking das Wort. Wir hörten einen hochinteressanten Vortrag über „Schalksmühle einst und jetzt", der durch Bilder geschickt ergänzt wurde. Umrahmt wurde er mit Gedichten von unseren Heimatdichtern Maria Kahle, Christine Koch, Josefa Berens-Totenohl usw. Die Ausführungen fanden den ungeteilten Beifall aller Zuhörerinnen. Anschließend brachte Fräulein Hilde Franz den sehr anschaulich-politischen Zeitbericht. Schließlich sprach Frau Mühlen noch über das Wesen der DRK.-Gemeinschaft. Erfreulich war, daß die größte Zahl der Anwesenden zu dieser Gemeinschaft sofort ihren Beitritt erklärten. Die DRK.-Gemeinschaft wird demnächst ihre praktische Tätigkeit aufnehmen. Die Werbung geht weiter. An alle Frauen der NS.-Frauenschaft geht der Ruf: „Reiht Euch ein in die DRK.-Gemeinschaft!" Alles Nähere durch Pgn. Frau Mühlen. Mit dem gemeinschaftlich gesungenen Lied „Kein schöner Land" klang der Abend aus. (x)

Die DRK.-Bereitschaft

gibt den Dienstplan für den Monat Mai bekannt: Für den Zug 1 Schalksmühle, 2 Halver, 3 Oberbrügge und den Halbzug Hülscheid-Heedfeld am 7. Mai in der Zeit von 6,30 bis 9 Uhr Geländekunde, Kartenlesen mit anschließender Geländeübung.

Im Laufe dieser Woche

finden in den NSV.-Zellen Zusammenkünfte mit den Blockwaltern und Helfern statt, in denen man sich in der Hauptsache mit der Werbung von Pflegestellen, Fertigstellung der Haushaltskarteien und mit Berichten über das Ernährungshilfswerk befaßt. Die Mitarbeiter werden gebeten, pünktlich zu erscheinen und die bereits schriftlich angemahnte Mappe usw. zu den Zellenabenden mitzubringen. Alle Amtswalter müssen zur Stelle sein. Die Maiausgabe der NSV.-Monatszeitschrift „Ewiges Deutschland" ist erschienen und kann in der Geschäftsstelle der NSV. von den Zellenleitern in Empfang genommen werden. Diese Zeitschrift erfreut sich eines stetig wachsenden Abnehmerkreises und mit der Zeit darf es keine Familie geben, die nicht Abnehmerin dieser Zeitschrift ist. Sie kostet monatlich 0,10 RM. Bestellungen nehmen alle Blockwalter der NSV. entgegen.

Mit der Führung beauftragt.

Der Führer des Jungbannes 143 hat den Führer des Fähnleins 28/143 Oberzugführer Paul Gerhard Mühlen mit der k. Führung des Jungstammes VI./143 (unteres Volmetal) beauftragt. (x)

Verbesserungsabsichten in Halver

Besichtigungsfahrt des Bürgermeisters und der Gemeinderäte

Die Gemeinderäte von Halver und die Amtsältesten, soweit sie im Gemeindebezirk Halver wohnen, waren von Bürgermeister Steller zu einer Besichtigung einzelner Gemeindeeinrichtungen und Wege eingeladen. Zunächst wurde in Carthausen derjenige Teil der Straße, der gegenüber der Eisenbahnhaltestelle liegt, besichtigt. Es handelt sich bei dieser Straße um eine Kreisstraße. Der Kreis beabsichtigt, die Straße zu erbreitern, macht dabei aber zur Bedingung, daß die Gemeinde eine Bürgersteiganlage von dieser Stelle bis etwa zu dem Frommannschen Besitz schafft. Die Gemeinderäte waren einmütig der Auffassung, daß es mit der Anlage des Bürgersteiges allein nicht getan, sondern daß als Folge der Straßenverbreiterung auch das Pflaster vor dem Hause des Rich. Winkhaus erhöht werden müsse und daß dadurch ein Kostenpunkt entstünde, der in keinem Verhältnis zu der Verbesserung der Straße stehe. Die daran anschließende Besichtigung und spätere Besprechung des Weges nach Ober-Carthausen ließ eindeutig erkennen, daß die Gemeinderäte eine Instandsetzung dieses Weges für vordringlicher halten, als die Aenderung in Carthausen selbst.

Im Anschluß daran wurde die Von-Vincke-Straße in Halver besichtigt. Es ist beabsichtigt, diese Straße im Laufe dieses Jahres zu kanalisieren, und zwar vom Kleinbahnhof ab bis zur Besitzung Böhle. In den späteren Jahren soll zum mindesten eine einseitige Bürgersteiganlage geschaffen werden, die bei dem sehr starken Verkehr unbedingt notwendig ist. Die Gemeinderäte erkennen die Notwendigkeit der vorgesehenen Maßnahmen an. Es wurde anschließend daran der Auslauf der Jägerstraße auf den Langenscheider Weg besichtigt. Da gerade vor dem Betriebe der Firma Boucke eine Ausbesserung dringend notwendig scheint und auch die Fortführung der eigentlichen Jägerstraße auf den Langenscheider Weg erwogen wird. Die Gemeinderäte sind der Ansicht, daß der Ausbau dieses Straßenteiles nicht in einer chausseemäßigen Breite notwendig ist, daß vielmehr eine Breite von 4 bis höchstens 6 Meter genügen würde, daß dabei aber zu überlegen sei, die Straße an das Kleinbahngeleise heranzubringen, damit das jetzt vorhandene Zwischenstück zwischen Kleinbahn und Weg nicht als Schandfleck liegen bleibt.

Die Besichtigung ging dann weiter nach Ehringhausen, und zwar zu dem Bahnhofszufuhrweg. Die Notwendigkeit der Erneuerung der Decke dieses Weges wurde eingesehen. Sie ist auch für das Jahr 1939 vorgesehen.

Es wurde darauf die Freibadanlage in der Herpine besichtigt, insbesondere das Wirtschaftsgebäude. Aus der Mitte der Gemeinderäte kam die Anregung, für die Bepflanzung vor dem Wirtschaftsgebäude nicht allzu große Bäume zu wählen, da dadurch der Anblick beeinträchtigt werden könne.

Es folgte dann die Besichtigung des Grundstücks des Prokuristen Karl Gesenberg, welches gegen ein Grundstück der Gemeinde ausgetauscht werden soll. Ueber den Austausch selbst ist in der im Anschluß an die Bereisung stattgefundenen Sitzung beschlossen und berichtet worden. Gelegentlich der Besichtigung des Gesenbergschen Grundstückes in der Schulstraße wurde auch das Grundstück besichtigt, welches von der Kirchengemeinde erworben werden soll. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Frage erörtert, ob die neue Mittelschule, die demnächst einmal gebaut werden muß, ihren Platz auf diesem Grundstück finden soll, oder ob diese Schule auf einem Grundstück, welches in der Nähe des jetzigen Mittelschulgebäudes liegt, errichtet werden soll. Grundsätzlich wurde die Auffassung vertreten, daß es wohl besser sei, die Schule in der Nähe der jetzt vorhandenen Schule zu errichten. Endgültige Beschlüsse sollen aber einstweilen noch nicht gefaßt werden.

Die anschließende Besichtigung der Südstraße und der projektierten Parallelstraße zur Hermann-Göring-Straße, die in einer Freitreppe zur Bahnhofstraße münden soll, fand die Zustimmung der Gemeinderäte. Gleichfalls waren die Gemeinderäte der Auffassung, daß es richtig sei, daß das vor dem Gemeindehause Südstraße 26 (früher Degenhardt) liegende Gemeindegrundstück zum Zwecke der Bebauung verkauft werden soll. Ebenso ergeben sich keine Bedenken gegen die beabsichtigte Veräußerung eines Grundstücksteils aus dem Claaskamp. Ueber die Grundstücksveräußerung ist in der nachfolgenden Sitzung dann beschlossen worden. Es folgte danach die Besichtigung der Wasserversorgungsanlage im Ennepetal. Insbesondere wurde die Erweiterung bei Büchen in Augenschein genommen und das Wasserwerk, da hier beabsichtigt ist, an diesem Gebäude weitere bauliche Veränderungen vorzunehmen, um zwei Zwei-Zimmerwohnungen zu schaffen. Der Amtsbürgermeister legte den Gemeinderäten einen Kostenanschlag und eine Bauzeichnung vor, die allgemeine Billigung fand. Der Umbau wird im Laufe d. J. vorgenommen werden.

An dem Weg Schöneberge — Othmaringhausen sollen die Schlaglöcher ausgebessert, im übrigen aber keine größeren Reparaturen durchgeführt werden.

Dienstplan der HJ

Fähnlein 27/143

Für die Zukunft setze ich endgültig folgenden Dienstplan für das gesamte Fähnlein fest: Mittwochs um 16 Uhr Jungenschaftsdienst in den Standorten. Donnerstags um 17 Uhr Halver Sportdienst und Samstags Jungzugdienst in den Standorten um 15½ Uhr, nur Halver um 15 Uhr. Für die Folge werden nur noch Aenderungen bekanntgegeben. Der Plan tritt erstmals diese Woche in Kraft und zu allen Dienst in dieser Woche muß Sportzeug mitgebracht werden. Die Jungzugführer machen Befehle in den Schulen.

Der Führer d. Fähnl.: Wilh. Fischer.

Halver

Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 17. Mai

Die ursprünglich im vorigen Jahre vorgesehene Volks-, Berufs- und Betriebszählung wird nunmehr endgültig am 17. Mai durchgeführt. Da es sich um eine umfangreiche, überaus bedeutsame Erhebung handelt, sind die gründlichsten Vorbereitungen unerläßlich. Das hatte die Gemeindeverwaltung veranlaßt, die von ihr bestellten Zähler und Ersatzzähler zu einer Vorbesprechung in das Hotel zur Post zusammenzurufen, die gestern abend stattfand und aus der folgendes Allgemeinwissenswerte hier festgehalten sei.

Die Volks-, Berufs- und Betriebszählung ist eine Art Inventuraufnahme der gesamten deutschen Volkswirtschaft. Schon jeder Leiter eines einzelnen Betriebes muß einen Ueberblick darüber haben, welche Mittel, wieviel Arbeitskräfte und Maschinen, welche Vorräte ihm zur Verfügung stehen. Eine solche ausführliche Erhebung kann ihres Umfanges wegen nicht jährlich durchgeführt werden; sie werden deshalb in größeren Zeitabständen von 5 oder 6 Jahren vorgenommen. Die bevorstehende Volks-, Berufs- und Betriebszählung ist die zweite große Inventur von Volk und Wirtschaft im Dritten Reich. Die erste Aufnahme dieser Art fand kurz nach der Machtübernahme im Juni 1933 statt. Sie war gewissermaßen die Abschlußbilanz des Zwischenreichs und zugleich die Eröffnungsbilanz des Dritten Reiches. — Die erste umfassende statistische Erhebung im großdeutschen Reich wird das größte Zählwerk sein, das je im Deutschen Reiche durchgeführt worden ist. Ihr ungewöhnlicher Umfang ist schon allein daraus zu erkennen, daß allein 25 Millionen Haushaltungslisten benötigt werden. Dies sei vorausgeschickt, um die große Bedeutung der Erhebung zu kennzeichnen und zu zeigen, wie wichtig die genaue Ausfüllung der Fragebogen und die sorgfältigste Mitarbeit der Zähler und Oberzähler ist.

Die gestern abend stattgefundene Besprechung wurde durch Amtsbürgermeister Steller eröffnet mit dem Bemerken der außerordentlichen Wichtigkeit dieser eingeleiteten Zählung. Sodann erteilte er dem Amtsinspektor Soennecken das Wort zur ausführlichen Besprechung. Die Zählung wird sich auf Fragen über den Personen- und Familienstand, die Religion, die Staatszugehörigkeit, die Volkszugehörigkeit, die blutmäßige Abstammung, die Muttersprache, die Grundstücke und Wohnungen, wie die Berufs- und Betriebsverhältnisse beziehen. Der Redner befaßte sich dann mit den einzelnen Zählungspapieren, anhand deren er die notwendigen Erläuterungen gab. Die Unterlagen werden in ihrer Gesamtheit einen lückenlosen Ueberblick über die Gliederung der Bevölkerung nach jeder Richtung bieten. Die Volkszählung wird ergänzt durch besondere Feststellungen über Ehedauer und Kinderzahl und über Abstammung; durch die Abstammungserhebung sollen zum ersten Male zuverlässige Unterlagen über die Zahl der Juden und der jüdischen Mischlinge gewonnen werden. Sehr eingehend ist auch die Zählung der Arbeitsstätten. Es ist eine ungewöhnliche Arbeitsfülle zu bewältigen, die sehr viel Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit erfordert. Der 19. Mai wird dieser praktischen Arbeit der Zähler gewidmet sein, für welchen Tag auch dienst- und schulfrei angesetzt ist. Stichtag für die Ergebung ist der 16. Mai, 24 Uhr. Mit der Ausgabe der Zählpapiere kann schon demnächst begonnen werden. Die Zähler werden die einzelnen Haushaltungen, Büros und Betriebe aufsuchen und dort unmittelbar die Zählpapiere zustellen und nach erfolgter Ausfüllung wieder abholen und Amtsinspektor Soennecken zuleiten.

Möge keiner vor dem „großen Fragebogen" oder der Vielzahl der Fragen erschrecken, mögen vielmehr alle daran denken, daß die Zählung einem großen Zweck dient, an dessen Erreichung wir alle interessiert sind.

Brügge

Der 1. Mai 1939.

Wieder wurde der nationale Feiertag des deutschen Volkes trotz der Ungunst der Witterung in einer festlichen Stimmung begangen. Straßen und Häuser waren mit Fahnen und Grün reichlich geschmückt. Am Samstagabend zog die HJ, BdM und DJ zum Turnplatz und schmückten daselbst den Maibaum, der durch Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr aufgerichtet wurde. Einen solch großen und schönen Maibaum hatte unser Ort noch nicht gehabt. BdM leitete die Feierstunde durch Singen von Volksweisen und Vorführungen von Volkstänzen ein. Ortsgruppenleiter Parteigenosse Lynker hob in seiner Ansprache die Bedeutung der Maifeier hervor.

Der 1. Mai selbst wurde um 7 Uhr durch einen Weckruf eingeleitet. Um 8,30 Uhr hörte die HJ, BdM und DJ die Jugendkundgebung aus Berlin an. In der Zeit von 9,30 Uhr bis 10,30 Uhr marschierten die Betriebe auf. Während bei den Betrieben aus dem Elspetal der Spielmannszug der HJ und die SA-Standartenkapelle 131 voraus marschierten, kamen die Lösenbacher Betriebe mit der Militärkapelle des 1. Flak-Regt. 14 und des Spielmannzuges der Abteilung an. In Winkhausen trafen sich die beiden Züge und von dort bewegte sich ein gewaltiger Festzug durch den Ort hinauf zum festlich geschmückten Turnplatz. Weithin hörbare Marschmusik dröhnte durch den Ort. Bereits bei Beginn des Festzuges hatte der Regen aufgehört. Nach dem Fahneneinmarsch nahm Ortsgruppenleiter Lynker das Wort, wobei er ausführlich auf die Bedeutung des nationalen Feiertages einging. Er nahm bei dieser Gelegenheit auch die Ehrung der Kreissieger aus dem Reichsberufswettkampf vor. Bis zum Beginn des Staatsaktes aus Berlin ließ Musikmeister Schubert mit seiner ausgezeichneten Kapelle und dem Spielmannszuge exakte Marschmusik ertönen und erntete damit reichen Beifall. Ab 12 Uhr lauschte man der großen Rede des Führers. Im übrigen fand der 1. Mai in unserem Ort seiner großen Bedeutung entsprechend einen festlichen Ausklang. (v)

Sieger im Schaufensterwettbewerb.

Auch in unserem Ort war der Schaufensterwettbewerb von Erfolg gekrönt. Unter 6 Teilnehmern ging eine als Siegerin hervor. Es ist dieses ein erfreuliches Zeichen für unseren Ort. Siegerin wurde Anneliese Schramma. Sie steht im 3. Lehrjahr im Geschäft des Herrn Gustav Willuweit, Farben und Tapeten hierselbst. Die Ehrenurkunde wurde ihr am 1. Mai ausgehändigt. (v)

Vollwerk

Die Feier des 1. Mai,

des Nationalfeiertages der Deutschen Arbeit, hat auch hier einen ausgezeichneten Verlauf genommen. Am Samstag fand in Vollme vor dem Gasthof Krüsken die Aufrichtung des festlich geschmückten Maibaumes statt, wozu sich die deutsche Jugend und andere Volksgenossen zahlreich eingefunden hatten. Verschiedene Betriebe veranstalteten am 1. Mai einen Betriebsappell, in der gleichzeitig die Rede des Führers aus dem Berliner Lustgarten gehört wurde. Nachmittags 16 Uhr traten die Belegschaf-

Aus Nah und Fern

Ein seltsamer Fahrgast.

Schwelm. Auf was für ausgefallene Sachen Männer im besten Alter kommen können, das zeigte jetzt wieder einmal eine Verhandlung vor dem Hagener Schöffengericht. Dort stand der 36 Jahre alte Werner T. auf der Anklagebank und hatte sich wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu verantworten. Der Angeklagte ist seit Jahren außerhalb Schwelms beschäftigt. Er benutzt jeden Tag die Eisenbahn, um zu seiner Arbeitsstätte zu kommen. Er hat sich in der letzten Zeit an bestimmten Tagen auf der Rückfahrt nach Schwelm ein leeres Abteil ausgesucht und am Abteilsfenster stehend sich weiblichen Personen in schamverletzender Weise gezeigt. Frauen hatten ihre Beobachtungen der Bahnschutzpolizei mitgeteilt, die sofort Ermittlungen anstellte. Am 23. Februar konnte der Angeklagte auf frischer Tat ertappt werden. Vor dem Schöffengericht gestand der Angeklagte sein schamloses Verhalten ein, das ihm eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten einbrachte. (pn.)

Er handelte nicht aus Jagdleidenschaft.

Solingen. Eine bittere Lehre wurde einem 30jährigen Gärtner aus Solingen erteilt, der, um Garten und Park seines Arbeitgebers, die er zu pflegen und zu betreuen hatte, vor wilden Kaninchen zu schützen, keinen anderen Rat wußte, als in der Hecke vier Schlingen zu legen. Der Jagdberechtigte fand aber diese Schlingen und erstattete unverzüglich Anzeige. Vor Gericht beteuerte der Gärtner, er habe nicht aus Eigennutz oder Jagdleidenschaft die Schlingen gelegt. Da aber die Kaninchen im Garten Grünkohl, Feldsalat und Spinat restlos weggefressen hätten und der Besitzer auf Reisen gewesen sei, habe er den Garten nur auf diese Weise schützen wollen. Obwohl das Gericht die Wahrheit dieser Worte unterstellte, mußte auf die gesetzliche Mindeststrafe für Wilderei erkannt werden. Der Gärtner wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Rennpferd nach dem Sieg auf toller Flucht.

Neuß. Kürzlich wurden die Passanten der Walter-Berger-Allee und der Kölner Landstraße durch ein vom Rennplatz durchgegangenes Rennpferd in große Aufregung versetzt. Das Pferd, das einem Wärter durchgegangen war, rannte zunächst auf die Walter-Berger-Allee. Hier verstrickte es sich in einen Zügel und stürzte. Es setzte dann seine Flucht in rasendem Tempo in Richtung der verkehrsreichen Straßenkreuzung bei Feldhaus fort. Hierbei lief das Tier eine Radfahrerin um, die an der Verkehrsampel wartete. Das Mädchen wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Alle Versuche der Passanten, das Tier anzuhalten, waren erfolglos. Im Galopp ging es zwischen Straßenbahn und Kraftwagen durch in der Richtung nach Grimlinghausen. Erst in der Nähe des Marienhofes gelang es, das Pferd einzufangen. Es hatte erhebliche Verletzungen davongetragen. Bei dem Ausreißer handelte es sich um das Rennpferd „Kolbenhirsch", das in dem letzten Rennen des Tages, dem „Preis von Gnadental", seine ausgezeichneten Qualitäten bewiesen hatte und Sieger geworden war. Das kaum durchgestandene anstrengende Rennen hatte, wie es die tolle Flucht bewies, die Kraftreserven des Pferdes offenbar nicht wesentlich in Anspruch genommen, da es auch noch bei den vielen Versuchen, es einzufangen, lange Zeit Sieger blieb.

Schweinejagd auf der Straße.

Neuß. In der Nähe der Kreuzung Düsseldorfer und Rheintorstraße streifte nachmittags ein mit Schweinen beladener Lastwagenzug einen aus der Richtung Neußer Bahnhof kommenden Straßenbahnwagen der Rundlinie 16. Bei dem Zusammenprall wurde ein großes Loch in den Straßenbahnwagen gerissen. Durch den Anprall flogen zahlreiche Glas- und Holzsplitter umher. Von den Insassen des Straßenbahnwagens wurden zwei mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft. Mehrere andere Personen wurden leicht verletzt. Ein schweres, von der Straßenbahn losgerissenes Holzstück flog auf einen Personenwagen und verletzte den Fahrer. Ganz schlimm erging es auch dem Lastwagen. Eine Seitenwand wurde aufgerissen und fast die ganze Ladung lebender Schweine flog auf die Straße. Die zahlreich herbeiströmenden Passanten beteiligten sich an der Schweinejagd und es gelang, die Tiere bald wieder einzufangen. Drei Schweine hatten jedoch so viel mitbekommen, daß sie auf der Stelle notgeschlachtet werden mußten. Einige Zeit später mußten noch einige weitere Schweine geschlachtet werden. Es entstand eine Verkehrsstockung.

Eigenartiger Unglücksfall.

Oberwinter. In unmittelbarer Nähe des Oberwinterer Bahnhofes trug sich ein eigenartiger Unglücksfall zu. Kurz nach Abfahrt eines Zuges aus dem Bahnhof Oberwinter zog ein Reisender die Notbremse. Als der Zug hielt, verließ der Mann mit seiner Ehefrau den Zug und begab sich über den Bahnkörper zum Bahnhof zurück. Im gleichen Augenblick fuhr aus entgegengesetzter Richtung ein Güterzug heran, der den Ehemann erfaßte und so schwer verletzte, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb.

Die gefährliche Bodenluke.

Büren. Die 13jährige Therese Wibbeke hatte ihren in Grundsteinheim wohnenden Onkel besucht. Als sie auf den Dachboden gestiegen war, stürzte sie durch die Bodenluke. Zwar zeigten sich anfangs keine wesentlichen Verletzungen. Aber trotzdem rief man einen Arzt, der zunächst auch keine Verletzungen bemerkte. Plötzlich aber verfärbte sich das Mädchen und war eine halbe Stunde später tot. Die Todesursache ist wahrscheinlich in dem Bruch der Schädelbasis zu suchen.

Bekämpfung der Gehirngrippe.

Baden-Baden. In der ersten abgehaltenen Arbeitssitzung des 3. internationalen Kongresses der Sanatorien und Privatkrankenanstalten wurde die Bekämpfung der chronischen und epidemischen Gehirngrippe behandelt. Der erste Redner, Professor Giuseppe Fanegrossi (Rom), der mit maßgebender Unterstützung der Königin und Kaiserin Elena bahnbrechend die von dem bulgarischen Kräutersammler Iwan Raeff gefundene Behandlung mit der Tollkirschenwurzel weiter entwickelt hat, berichtete, daß in 1615 von ihm in Rom behandelten Fällen ein großer Teil der Kranken wesentliche Hilfe erhielt. In den meisten Fällen wurde die Gesundung, in schweren Fällen erhebliche Besserung erreicht. Eine wertvolle Ergänzung fanden diese Darlegungen durch einen Vortrag des Direktors der im Juni 1937 errichteten „Königin-Elena-Klinik" in Kassel, Dr. Völker, der über die an 500 Patienten beobachteten Erfolge der bulgarisch-italienischen Kur berichtete. Der Kongreß übermittelte der Königin und Kaiserin Elena als der Förderin der neuen Kur telegraphisch seinen Dank und seine Grüße.

Unsere neueste Rennstrecke

Dresden. Korpsführer Hühnlein besichtigte die bei Dresden im Elbgebirge im Bau befindliche neueste und modernste Rennstrecke des deutschen Kraftfahrsportes bei Hohnstein. Der Bau dieser Strecke, die ihrer Vollendung entgegensieht, entspringt der Initiative der NSKK.-Motorgruppe Sachsen, Obergruppenführer Lein. Diese Bahn, die im Herzen Großdeutschlands liegt, wird künftig den Hauptanziehungspunkt Hunderttausender von Kraftfahrsportbegeisterten bilden, zumal die große räumliche Entfernung des Nürburgringes bisher vielen die Teilnahme an den großen motorsportlichen Ereignissen unmöglich machte. Die neue Rennstrecke wurde in der Zeit der Entstehung des Großdeutschen Reiches geschaffen. Sie wird daher den Namen „Großdeutschland" tragen. Die Lage der Strecke bietet Gewähr dafür, daß eine Million Zuschauer die Rennen verfolgen können. Parkplätze sind für 350 000 Kraftwagen und Motorräder vorgesehen.

NS-Reichskriegerbund
Landwehrkameradschaft Halver.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Alfred Jung
Carthausen

treten die Mitglieder am Freitag, dem 5. ds. Mts., nachm. 2.15 Uhr vor der Fahne an.

Der Kameradschaftsführer.

Für die Stadtwerke, Abteilung Eltwerk, werden

mehrere
Hilfsmonteure oder Hilfsarbeiter
für Werkstatt und Außenarbeiten in Dauerstellung gesucht.

Lüdenscheid, den 3. Mai 1939.

Der Oberbürgermeister.
Schumann.

Für sofort oder später suche ich eine ordentliche

Hausangestellte
nicht unter 20 Jahren.

Frau Adolf Türger
Lüdenscheid
Wilhelmstr. 29.

Billig zu verkaufen:

2 Stck. Exzenterpressen
70 und 80 to Druckleistung

1 Luftdruckhammer
125 kg Bärgewicht Eumuco

1 Vertikalfräsmaschine
Tischgr. 125 x 300 mm.

Walter Walter, Remscheid
Königstraße 172 - Ruf 44379

Brillen
Neuanfertigung
Reparaturen
Lieferant aller Krankenkassen

Emil Rittinghaus
Lüdenscheid, Kirchplatz 21

Wenn man Kosten und Wirkung vergleicht bleibt die Kleinanzeige unerreicht

---



Heute früh in der Frühe verschied nach kurzem, schweren Krankenlager mein lieber Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

der Bauer

Alfred Jung

im fast vollendeten 75. Lebensjahre.

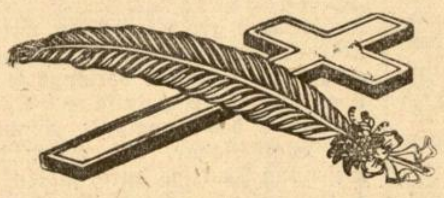
Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Carthausen und z. Zt. Insterburg, den 2. Mai 1939.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 5. Mai, 14 Uhr vom Sterbehause aus statt.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.





Heute morgen 5,20 Uhr entschlief sanft in Gott, nach kurzem, schweren Leiden, plötzlich und unerwartet, mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser lieber, treusorgender Vater,

der Bauer

Carl Twenhöven

im Alter von fast 67 Jahren, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Glörfeld Post Grünenbaum,
den 2. Mai 1939.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 5. Mai, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Das Seelenamt für den Verstorbenen findet am Samstag morgen 7 Uhr in der Katholischen Kirche zu Halver statt.

Kranzspenden waren nicht im Sinne des Entschlafenen.

Goldene Reihe



Beyer-Haushaltbücher mit vielen bunten Bildern nach Farb-Fotos!

Jeder Band kartoniert RM 2.—, in Halbleinen RM 2.40

Bd. 1 **„Rohkost, Obstspeisen, Kaltschalen"** bringt Rezepte, die durch richtige Auswertung von Obst u. Gemüse für gesunde Abwechslung sorgen.

Bd. 2 **„Kleine Gerichte für liebe Gäste"** 238 Rezepte für wohlschmeckende Gerichte, die nicht allzuviel kosten.

Bd. 3 **„Familienfeste fröhlich feiern"** Viele Winke für sinnvolle Ausgestaltung von Festen im Familienkreis.

Bd. 4 **„Schnell kochen mit wenig Mühe"** zeigt an 200 Rezepten, wie in 10 bis 40 Minuten die appetitlichsten Gerichte bereitet werden.

Bd. 5 **„Der gedeckte Tisch"** lehrt, wie man Tische schön und ohne großen Aufwand deckt, wie man alles aufeinander abstimmt.

Bd. 6 **„Ein Mädel will heiraten"** bringt Aufstellungen und Berechnungen, wie man ein Heim geschmackvoll und wohnlich einrichtet.

Überall erhältlich!

Beyer — der Verlag für die Frau · Leipzig

Hasse & Sohn

Kaufen Sie nur

Marken-Herde und Gasherde

Sie werden nicht enttäuscht.

Küppersbusch

Gaskocher
m. 2 Gaskochstellen *M* **25.—**
oder 12 Monatsraten á *M* 2.15

Gas-Back-Brat- und Grill-Gasherd
mit 2 Gaskochstellen *M* **95.—**
oder 12 Monatsraten á *M* 8.20

Gas-Back-Brat- und Grill-Gasherd
m. 3 Gaskochstellen *M* **112.—**
oder 12 Monatsraten à *M* 9.70

Elektrokocher
m. 2 Kochstellen einschließlich 4 Spez.-Kochgeschirren *M* **55.50**
oder 12 Monatsraten à *M* 4.80

Elektro-Back-Brat- und Grillherd
m. 2 Kochstellen einschließl. 4 Spez.-Kochgeschirr. *M* **138.75**
oder 12 Monatsraten á *M* 11.90

Kochertische und Schränke
Deckelringe zum Turmkochen
Gasschläuche, Gasanzünder
Glasfüße billig.

Lüdenscheid
Winkhauserstr. 3

Lüdenscheider Tennisverein von 1899 e. V.

eröffnet seine

Spielzeit 1939

heute, Mittwoch, den 3 Mai. Beitragsermäßigungen für Jugendliche und Anfänger.

Anmeldungen jederzeit bei dem Platzwärter auf der Anlage im Stadtpark.

Der Vereinsführer

VfL. Halver 1848

Am Mittwoch, dem 3. 5. 39
abends 7 Uhr

Arbeitsdienst

in der Turnhalle. Anfüllen der Sprunggrube.

Der Vereinsführer.

Fahrschule Brügge
Albert Cramer

Ausbildung in allen Klassen

Fernruf: Lüdenscheid 4489